

Art Atelier Aquatinta, Lenzburg

## Der Stoff, aus dem die Erinnerungen sind

Werke von Godi Hofmann

ANNELIESE ZWEZ

Godi Hofmann (geb. 1934) gehört zu den wichtigen, stillen Innerschweizer Künstlern. Viele kennen ihn als engagierten Lehrer an der Schule für Gestaltung. Andere kennen ihn als Illustrator, als Holzschneider, als Aquarellisten, vielleicht auch als Weltenbummler oder Fasnächtler. In seiner Ausstellung im «Art Atelier Aquatinta» (bis 26. Oktober) ist der Blick primär auf die Aquarelle gerichtet. Der Aargauer Künstler Charles Moser (ebenfalls Lehrer an der SfG in Luzern) hat aus dem grossen Fundus eine Auswahl getroffen, die bis ins Jahr 1958 zurückreicht. Der Aargauer Künstler Benno Zehnder (Direktor der SfG Luzern) hat an der Vernissage ein Wort-Porträt des Künstlers hinzugefügt.

Hinter so viel Engagement steht Ziel: Es geht den Freunden des Künstlers offenbar darum, Godi Hofmanns Bedeutung als Aquarellisten aufzuzeigen. Und

dies mit Recht. Godi Hofmann ist primär als Grafiker bekannt; die Qualität seiner flüchtigen, oft auf eine einzige Impression konzentrierten Aquarelle verrät indes die Gleichwertigkeit des Malers. In Gesprächen betont der Künstler die Bedeutung der Aussage in seinen Holzschnitten, der Kommunikation in seinen Illustrationen, während er von den Aquarellen sagt: «Hier versuche ich, etwas auszudrücken, was ich nicht sagen und schreiben kann.»

Der retrospektive Charakter der Ausstellung zeigt die Entwicklung: Die Blätter aus den 50er Jahren (teils figurativ, teils ungegenständlich) sind, der Epoche entsprechend, aus Farbformen aufgebaut, das heisst, jede Farbe hat eine Form und die Komposition der «Flecken» ergibt das Bild. Im Laufe der Zeit werden die Farben immer luzider, die Formen und die Kompositionen immer freier. Sie füllen nun nicht mehr das ganze Blatt, sondern erscheinen nur dort,

wo Wesentliches geschieht. Dargestellt ist nur das, was das Seh-Erlebnis des Künstlers einst bündelte und zum Malen anlierte.

Das Skizzenbuch und auch einige Zeichnungen verraten, dass Godi Hofmann ein präziser Beobachter ist, der mit Akribie notiert, was er sieht und wie er es sieht. Farbnotizen stehen dabei im Vordergrund. In den Aquarellen ist diese Akribie scheinbar verschwunden; es geht nicht um die Präsenz des Abbildes, sondern um jene des Seh-Erlebnisses, des Seh-Empfindens. Die Konzentration auf das Wesentliche steht im Vordergrund, zum Beispiel der Gegensatz zwischen der Schattenseite eines mächtigen Innerschweizer Berges und der Bewegtheit eines im Sonnenlicht stehenden Deltaseglers. Der Künstler zieht dabei alle Register des Aquarells; die Farbkonsistenz, der Pinseldruck, das Papier, die Bewegung der Hand – alles ist wichtig für die Umsetzung des Optischen ins Empfindungsmässige. Manchmal reicht eine starke Horizontlinie, die weiche Form eines Hügels oder ein Gehöfts im Rebberg in Frankreich, in Italien, in Griechenland, um Hofmanns Mal-Lust zu entfachen, wobei wohl der Farbeindruck respektive der Lichtverlauf entscheidend sind für das Getroffenwerden. Was letztlich die Qualität der Aquarelle ausmacht, mag das Erinnerungshafte sein von dem alles Unwichtige abgefallen ist, das nurmehr Bild des Erlebens geblieben ist.

Die Art Atelier Aquatinta am Metzplatz in Lenzburg ist Dienstag bis Freitag 14 bis 18, Samstag/Sonntag 13 bis 16 Uhr geöffnet.



Aufs Wesentliche konzentriert: Aquarell von Godi Hofmann.

Foto: az